

Unterhaltendes.

„O Lieb, solange Du lieben kannst“. Nur wenigen dürfte bekannt sein, daß diese Verse Freiligraths als Gelegenheitsgedicht entstanden sind. Die Mitteilungen über den Ursprung des Gedichts stammen von einem Bekannten Freiligraths, der Zeuge der Entstehung des Gedichts und der ganzen damit zusammenhängenden Vorgänge war und viel mit dem Dichter verkehrte. Der Betreffende berichtete, daß er im Jahre 1841 mit Freiligrath in Limburg in einem Hotel zusammentraf, wo auch zwei andere Freunde von ihm, Ludwig Elbers und v. Cynern, eintrafen. Man saß fröhlich bei einer Bowle und huldigte den neuen Poesien des an jenem Abend besonders gut aufgelegten Dichters. Plötzlich kam ein Miston in die Gesellschaft, weil Freiligrath in seiner überschäumenden Sozialität zu derb gegen Elbers' Ausbruch protestierte. Diesen rief die Pflicht nach Barmen zurück, und somit verletzten ihn die Worte wie „Bedanterie“ usw. Er lief erzürnt weg und blieb auch am folgenden Tage noch kalt, als Freiligrath ihn in Barmen aufsuchte. Da nahm dieser schließlich Abschied mit den Worten: „Nun wohl, wenn Du mit mir nichts mehr zu tun haben willst, so behalte dieses Blatt zum Andenken!“ Kaum aber hatte Elbers die ersten Strophen gelesen, so eilte er Freiligrath nach und rief: „Komm her, alter Freund!“ Eine herzliche Umarmung endete den Zwist. In später Nacht hatte der Dichter die Mahnung seines Gewissens gespürt und das in Verse gebracht, was so tief, so rein menschlich jedes Herz berührt. Eben weil die Ursache so harmlos, die Folge aber, der Verlust eines Freundes, so bitter war, sang der Dichter sein ergreifendes Mahnlied, treue Liebe nicht zu verletzen. Nicht grübelndes Nachsinnen, sondern tiefe Reue hatte dem edelgesinnten Dichter die Strophen eingegeben:

Und wer dir seine Brust erschließt,
O tu ihm, was du kannst, zulieb!
Und mach ihm jede Stunde froh
Und mach ihm keine Stunde trüb!
Und hüte deine Zunge wohl;
Bald ist ein böses Wort gesagt.
O Gott, es war nicht böse gemeint —
Der andre aber geht und klagt. —
„Magdeburger Volksstimme“.

Die Welt im Herzen.

In alten Zeiten lebte ein Mann, der war sehr aufbrausend und schnell zum Zorn, und wenn er zornig gewesen, gereute es ihn wieder. Da dachte er: „Das kommt von den bösen Menschen; lieben mich die in Frieden, so würde ich auch wohl sanftmütig sein. Ich will lieber fortgehen in den Wald und ein Einsiedler werden; da werde ich keinen mehr hören und sehen und werde mich nicht mehr erzürnen.“ So geht er fort in den Wald, sucht sich einen Ort, wo ein Brunnen vom Felsen herabrinnt, und will sich da eine Hütte bauen. Ueber der Arbeit wird's ihm warm, und er trägt seinen Krug zum Brunnen und stellt ihn unter, daß er voll werde. Der Krug aber fällt um, und er muß ihn zum zweitenmal unterstellen. Nach einer Weile fällt der Krug abermals, und der Einsiedler, statt ihn wieder aufzustellen, wird so zornig, daß er ihn nimmt und am Felsen in tausend Stücke zerschlägt. Als er nun den Henkel in der Hand hat und die Scherben auf dem Boden liegen sieht, kommt er auf einmal wieder zu sich, erschrickt und spricht zu sich selbst: „O ich Tor, ich dachte, daß der Zorn in mich hineinkomme; nun sehe ich, daß er aus mir herauskommt; darum will ich kein Einsiedler mehr sein, sondern wieder zu meinen Brüdern gehen, daß sie mir guten Rat geben und mir helfen, mein eigen Herz zu bessern.“ Nach Hans Sachs.

Aus einer Berliner Schule. Lehrer: „Nun packt Eure Sachen ein, aber schnell!“

Ein kleines sechsjähriges Mädchen steht auf und sagt: „Herr Lehrer, imma mit de Ruhe.“

„Na, Lotte, was ist denn Dein Vater?“ fragt der Lehrer ein eben eingeschultes Kind.

Lotte: „Mein Vater is Fesliegelfrize.“

Peter Rosegger, der beliebte Geschichtenerzähler aus der Steiermark, schrieb einmal an einen Freund:

Wenn man abends spät an meinem nachbarlichen Wirtshause vorbeigeht, so kann einer am Küchenfenster — auch wenn er nicht zu Fleiß horcht — die Köchin schluchzen hören. Sie liest einen Roman und weint über das Mißgeschick des Helden. Der Arme „derbarmt ihr halt gar so.“ Dieselbe Köchin sagt am nächsten Morgen zum vor Angst freischendenden Sohn: „Geh, Sanderl, sei nit so sentimental!“ und haakt ihm den Kragen ab. . . . Ich ärgere mich über die durchaus ungesunde Empfindungsweise dieser Person, die das erdichtete Wesen bemitleidet und das wirkliche, fühlende umbringt. Und bin es doch selber, der den Roman geschrieben hat und das Suhn verzehrt.

Ein salomonisches Dorfurteil. In einem märkischen Dorfe fährt — so berichtet ein Leser der „Täglichen Rundschau“ — ein Radfahrer eine Gans tot. Die Bauernfrau sieht den Unfall und eilt sofort herbei, den Fremden für den Schaden haftbar zu machen; sie verlangt ein Neugeld von acht Mark für die rundliche Gans. Der Radfahrer will aber auf den erradelten Braten sehr gern verzichten und bietet fünf Mark. Davon will die empörte Besitzerin nichts wissen. Da alles Handeln nichts hilft, begibt man sich zum Schulzen des Dorfes; er soll entscheiden. Nach Anhörung beider Parteien fragt er: „Wenn ich Dich recht verstanden habe, willst Du acht Mark haben und auf die Gans verzichten? Gut. Sie wollen die Gans auch nicht mitnehmen, aber nur fünf Mark bezahlen, nicht wahr? Schön. Zahlen Sie der Frau die fünf Mark.“ Gemächlich zieht der Schulze einen Taler heraus, legt ihn zu dem Fünfmarschein und sagt: „Hier Deine acht Mark, und Sie können gehen. Die Gans behalte ich.“ Beide Parteien zogen vergnügt ab, und beim Schulzen gab es mittags billigen Gänsebraten! . . .

Wir sind nicht reif?

Das ist das Lied, was sie gesungen haben
Jahrhundertlang uns armen Waisenknaben,
Womit sie uns noch immer beschwichten,
Des Volkes Hoffen immer vernichten,
Den Sinn der Besseren immer betören
Und unsere Zukunft immer zerstören.

Wir sind nicht reif?

Reif sind wir immer, reif zum Glück auf Erden,
Wir sollen glücklicher und besser werden.
Reif sind wir, unsere Leiden zu klagen,
Reif sind wir, unsere Wünsche zu sagen,
Reif sind wir, euch nicht mehr zu ertragen,
Reif, für die Freiheit alles zu wagen.

Hoffmann von Fallersleben.

Eingegangene Druckschriften.

„Ein Buch der Not — dem Willen zum Frieden gewidmet“. Von Franz Diederich. Verlag von Kadon u. Co., Dresden. Preis 1,25 Mk.

„Der Prinzipienreiter“. Eine Erzählung aus dem Jahre 1848 von Wilhelm Blos. Preis 1 Mk.

„Entwicklungsgeschichte der Erde“. Von Georg Engelbert Graf. Mit 47 Abbildungen. Preis 1 Mk.

„Literatur über den Balkankrieg“. Von Otto Bauer. Preis 40 Pf.

„Der Arbeitsvertrag“. Führer durch das gewerbliche Arbeitsverhältnis der Arbeiter. Von H. Wiffel. Preis 30 Pf.

„Die Arzneimittel und ihre Verwendung“. Von Dr. M. Lipschütz. Heft 32 der Arbeiter-Gesundheitsbibliothek. Volksausgabe 20 Pf.

„Führer durch die landwirtschaftliche Unfallversicherung“. Preis 40 Pf.

Sämtlich erschienen im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Paul Singer u. Co., G. m. b. H., Berlin, Lindenstraße 69.

Dienstmädchen und anderes Hauspersonal finden
große Auswahl von Stellen im
Städtischen Arbeitsamt Schöneberg
Grünevaldstr. 19. — Vermittlung kostenlos.

Städtischer Arbeitsnachweis Charlottenburg
Wittenbergplatz 4, Berliner Str. 81 und Kantstr. 69,
kostenlose Stellenvermittlung für weibl. Hauspersonal. Dienst-
stunden werktägl. von 9—12 u. 3—7 Uhr, Sonnabends von 8—3 Uhr.

Berlin Mittwoch, den 1. Januar (Neujahrstag), in Steglitz im „Abrechtshof“ Albrechtstraße 1a:

Vortrag

von Fr. Selinger: „Unsere Neujahrswünsche“. Nachdem: Heitere Vorträge von Herrn Emil Kühne vom Residenztheater. — Tanz. Saalöffnung 6 Uhr. Beginn pünktlich 7 Uhr.

Donnerstag, den 9. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Städtischen Arbeitsnachweis Charlottenburg, Augsburgstr. 13:

fortbildungsabend.

Freitag, den 10. Januar, abends pünktlich 8 Uhr, treffen wir uns alle zu einer

flugblattverbreitung

in Halensee, „Wilmersdorfer Festsäle“, Johann-Georg-Str. 19, vorn im Restaurant.

Sonntag, den 12. Januar 1913, in Halensee, „Wilmersdorfer Festsäle“, Johann-Georg-Str. 19

Vortrag

von Herrn Redakteur Karl Freter über: „Das Recht der Hausangestellten.“ — Nachdem: Gemütliches Beisammensein und Tanz. — Saalöffnung 6 Uhr. — Beginn 7 Uhr.

Donnerstag, den 16. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in den „Industrie-Festsälen“, Weuthstraße 20 I

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Tätigkeits- und Kassenbericht. 2. Freie Aussprache darüber. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Beratung eines Antrages über Gründung eines Eigenheims.

Sonntag, den 19. Januar, in den Corona-Festsälen, Kommandantenstr. 72 I:

Lichtbildervortrag

von Herrn Curt Biging: „Die Entwicklung des Menschengeflechtes.“ — Nachdem: Gemütliches Beisammensein und Tanz. — Eintritt 20 Pfennig. Saalöffnung 6 Uhr. — Beginn 7 Uhr.

Donnerstag, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Städtischen Arbeitsnachweis Charlottenburg, Augsburgstr. 13:

fortbildungsabend.

Bergedorf Sonntag, den 12. Januar, Kassenöffnung 7 Uhr:

Kappenfest

verbunden mit Blumenreigen und sonstigen Belustigungen. — Die Mitglieder werden gebeten, recht viel Freundinnen und Bekannte mitzubringen.

Sonntag, den 19. Januar, bei Herrn Johns, Wentorfer Str. 15:

Mitgliederversammlung.

Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, bei Johns, Wentorfer Str. 15:

Gemütliches Beisammensein.

Braunschweig Sonntag, d. 12. Januar, abends 6 Uhr:

Großes Kappenfest

in den Räumen der „Hohetorschänke“, bestehend in humoristischen Vorträgen, Theater und Ball. Zur Aufführung gelangt: „Eine Stunde Dienstmädchen“. Preis der Karte 20 Pf. Mitglieder frei.

Mittwoch, den 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Fürstenhof“, Stobenstr. 9:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal 1912. 2. Jahresbericht. 3. Vorstandswahlen. 4. Verschiedenes. — Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Dresden Donnerstag, den 16. Januar, abends 9 Uhr, im „Volkshaus“, Nitzbergstr. 2, 1 Tr., Zimmer 2, beginnen unsere

Nähabende.

Dienstag, den 4. Februar, im großen Saal des „Volkshauses“, Nitzbergstraße:

falschings-Vergnügen.

Die Kolleginnen werden ersucht, Bücher und Karten bereit zu halten, da dieselben zur Kontrolle eingezogen werden. Die Ortsverwaltung.

Bremen Sonntag, den 12. Januar, abends 6 Uhr, im Colosseum, Dufsternstraße

Ball—Kappenfest

unter Mitwirkung des „Arbeiter-Turnvereins Bremen-Neustadt“. Saalpost. Abds. 8 Uhr Vortrag.

Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 1/4 Uhr:

Generalversammlung

im „Gewerkschaftshaus“.

Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Neuwahlen. 3. Kartellbericht. 4. Verschiedenes.

Im Versammlungslokal Hafenstraße 39 I, jeden Mittwoch (außer der Mitglieder-Versammlung) abends 8 Uhr:

Gemütliches Beisammensein

Vortrag. Der Vorstand.

Frankfurt a. M. Sonntag, 19. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr im Kolleg 5 des „Gewerkschaftshauses“, Eingang Stolzestraße:

Generalversammlung

mit Geschäfts- und Kassenbericht und Neuwahl des Vorstandes.

Sonntag, den 26. Januar, in den Räumen des „Gewerkschaftshauses“, Am Schwimmbad 8/10

Maskenball

Eintrittskarten sind im Büro und bei der Kassiererin zu haben.

Hamburg Donnerstag, den 9. Januar, abends 8 1/2 Uhr:

Mitgliederversammlung

im „Gewerkschaftshaus“, Besenbinderhof 57, I. Vortrag des Herrn Dr. Hirschfeld-Harburg.

Sonntag, den 19. Januar, abends 6 Uhr:

Gemütliches Beisammensein

in Eidelbergs Gesellschaftshaus, Al. Rosenstr. 16.

Sonntag, den 26. Januar, abends 8 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, großer Saal:

Ein Strandfest auf Helgoland

Donnerstag, den 13. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

Kolleginnen, es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, alle Veranstaltungen zu besuchen. Die Ortsleitung.

Hannover Sonntag, den 12. Januar, im Saale des Uniontheaters, Maschstraße 12:

Winterfest

Unterhaltung und Ball

Alle Angehörigen, Freunde und Bekannte sind hierzu freundlichst eingeladen.

Mittwoch, den 15. Januar:

Mitglieder-Versammlung

im Gewerkschaftshaus, Nikolaitr. 7, II. Etage, Zimmer 16. Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Kiel Sonntag, den 12. Januar 1912:

Versammlung

Vortrag der Verbandsvorsitzenden Ida Baar-Berlin Näheres wird den Mitgliedern noch bekanntgegeben.

Leipzig Sonntag, den 12. Januar, im Gartenjaal des „Volkshauses“:

Christbefeherung

mit Geschenkverteilung, Baumverlosung und Tanz

Sonntag, den 26. Januar, im Gartenjaal des „Volkshauses“:

Humoristischer Abend

Gesangs- und komische Vorträge, Tanzbelustigung.

Mittwoch, den 5. Februar, im „Volkshaus“, Zimmer 3:

Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Schaffung eines eignen Büros und Einführung eines Lokalbeitrages. 4. Freie Aussprache und Verschiedenes. Jedes Mitglied ist verpflichtet, an allen Veranstaltungen teilzunehmen. Die Ortsleitung.

Lübeck Sonntag, den 12. Januar, abends 6 Uhr

Weihnachtsfeier

verbunden mit Vortrag und kleinen Aufführungen. — Nachher: Tanzkränzchen. Zahlreiches Erscheinen erwartet Die Ortsleitung.

Kürnberg-Fürth Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 3 Uhr:

Mitgliederversammlung

im „Blauen Pfau“, Neue Gasse 42.

Tagesordnung: 1. „Unsere Forderungen an den Stadtmagistrat“. Referentin Fräulein Helene Grünberg. 2. Abrechnung vom 4. Quartal. 3. Neuwahl der Verwaltung.

Daran anschließend Geselligkeit mit Tanz. Der Tanz beginnt um 4 Uhr, Gäste sind willkommen.

Sonntag, den 26. Januar, in der „Goldenen Rose“, am Webersplatz:

Maskenball

Anfang 4 Uhr Eintritt für Gäste 50 Pf. Mitglieder frei!

Voranzeige!

Sonntag, den 9. Februar:

Oeffentliche Versammlung

Lokal wird in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

Künstlerische Veranstaltungen:

Sonntag, den 19. Januar, nachmittags Punkt 3 Uhr, im „Intimen Theater“:

„Magdalena“ von Ludwig Thoma. Billetts à 60 Pf. sind im Arbeiter-Sekretariat, Breitegasse 25/27, am Samstag, den 11. Januar, zu haben.

Sonntag, den 16. Februar, in der „Goldenen Rose“: Maria Solgers-Abend. Gäste 30 Pf. Eintritt frei.

Nähabend

am Donnerstag, den 16. Januar, im „Blauen Pfau“, Neue Gasse 42.

Den Fürther Kolleginnen zur Mitteilung, daß Frau Weg, Pfisterstraße 13a, Aufnahmen, Beiträge und Besuchen entgegennimmt.

Stuttgart Sonntag, den 12. Januar, Punkt 4 Uhr, im Gewerkschaftshaus

General-Versammlung

Tagesordnung: Geschäfts- und Kassenbericht sowie Neuwahl der Ortsverwaltung. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist dringend nötig.

Sonntag, den 26. Januar, nachmittags 3 Uhr:

Großes Maskenfest (Kappenabend) im „Gewerkschaftshaus“.

Tanz und sonstige Belustigungen. Mitglieder und Gäste herzlich willkommen und starker Besuch dringend erwünscht. Die Vorstandschaft.

Allen lieben Kollegen und Kolleginnen sage ich auf diesem Wege, da es mir anders unmöglich ist, für die vielen Beweise von Zuneigung und herzlicher Gesinnung anlässlich meines Scheidens von Frankfurt meinen innigsten Dank. Ich betone nochmals, daß es mir stets eine Freude war, für die Hausangestellten zu wirken, und ich hoffe, daß die Ortsgruppe sich weiter kräftig entwickeln möge zu Nutz und Frommen der Hausangestellten. Ein herzliches Lebewohl aus der Ferne!

Jena, Dezember 1912. Male Rudolph.

Todesanzeige!

Unseren Verbandskolleginnen die traurige Nachricht, daß wir am 13. Dezember unsere Verbandskollegin

Fräulein **Elisabeth Bonau** durch den Tod verloren haben.

Chre ihrem Andenken!

Kiel. Die Ortsleitung.